

„Glaubst du, daß das so einfach ist? Hast du auch schon ein Mittel gefunden, wie du sie sehen kannst?“

„Nein, aber...“

„Weiß das Mädchen, daß du hier bist?“

„Nein, das kann sie nicht wissen.“

„Dann müßte man sie also rufen.“

„Ja.“

„Und die Soldaten würden herauskommen, da man doch nicht annehmen kann, daß sie taub sind, und auf uns schießen.“

Sandokan gab keine Antwort.

„Du siehst also, mein lieber Freund, daß wir in dieser Nacht nichts unternehmen können.“

„Ich kann zu ihrem Fenster hinaufklettern,“ sagte Sandokan.

„Hast du nicht den Soldaten gesehen, der neben dem Pavillon auf Posten steht?“

„Ein Soldat?“

„Ja, Sandokan. Siehst du nicht den Lauf seines Gewehres glänzen?“

„Was soll ich also tun? ... Sprich ... Das Fieber verzehrt mich! ...“

„Weißt du, welchen Teil des Parkes das Mädchen aufzusuchen pflegt?“

„Sie ging jeden Tag nach einem chinesischen Kiosk, wo sie Handarbeiten machte.“

„Vortrefflich. Und wo befindet sich dieser Kiosk?“

„Ganz in der Nähe.“

„Dann führe mich hin.“

„Was hast du vor, Yanez?“